

Anmerkung des Herausgebers:

Der vorliegende Aufsatz wurde freundlicherweise von der Autorin für diese Website zur Verfügung gestellt. Er wurde ebenfalls veröffentlicht in der schweizer Zeitschrift *Symptomatologische Illustrationen*, XIII. Jahrg. Nr 78, Dezember 2010/Januar 2011
Siehe: www.lochmann-verlag.com/Diet_Moosmuller_no.78.pdf

Sie erreichen die Autorin unter der Adresse irene.diet@gmx.net

Mieke Mosmullers „Kampf“ um die „Rettung“ der Anthroposophie.

(Eine Verständnishilfe)

Das erste Buch Mieke Mosmullers, das im deutschsprachigen Raum Beachtung fand, war die im Jahre 2008 erschienene Apologie „Der lebendige Rudolf Steiner“.¹ Eine überzeugte, aus tiefstem Herzen für Rudolf Steiner eintretende und für seine Anthroposophie kämpfende Frau schien die Autorin zu sein; eine „Jean d’Arc“ der „wahren Anthroposophie“, die es nicht scheut, sämtliche anthroposophische Institutionen anzuklagen, die es mit Rudolf Steiner nicht ernst genug nehmen.² Die Gruppe der Kämpfer um Rudolf Steiner schien damit um ein weiteres, wertvolles Mitglied bereichert, ein Mitglied, das zwar wohl an mancher Stelle etwas über das Ziel hinausschoss, was ihm aber angesichts seiner hohen und ehrenwerten Absicht durchaus zu verzeihen war.

Dieser Eindruck konnte nach dem „lebendigen Rudolf Steiner“ durchaus entstehen, verfestigt nicht nur durch die kurz zuvor erschienene Kampfschrift „Stigmata und Geist-Erkenntnis“ (2008, der Auseinandersetzung mit Judith von Halle gewidmet). Auch alle folgenden Bücher haben denselben kämpferischen Duktus, dem eine Sorge um das Überleben der Anthroposophie zu Grunde zu liegen scheint: „Eine Klasse voller Engel“ (2009, die Abrechnung mit dem heutigen Zustand der Waldorfpädagogik), „Arabeske. Das Integral Ken Wilbers“ (2010, eine Auseinandersetzung mit einer neuen Ikone in Anthroposophenkreisen) und – *last but not least* – „Das Tor zur geistigen Welt. Seine Riegel und Scharniere“ (2011), in dem die Rezeption der „Philosophie der Freiheit“ Rudolf Steiners durch Michael Muschalle und Renatus Ziegler scharf aufs Korn genommen wird.

¹ Alle Bücher Mieke Mosmullers sind im Occident Verlag (Baarle Nassau) erschienen.

² Siehe dazu z.B. die Rezension von Michael Eggert vom 4.6.2010: „Der lebendige (wahre, tolle, ewige) Rudolf Steiner.“ http://www.egoisten.de/files/lebendige_Steiner.html

Ja, solcherart ist der *Schein* – beschränkt man sich auf eine äußerst oberflächliche Lektüre dieser Bücher. Beginnt man aber auch nur eines davon etwas aufmerksamer zu lesen, so bemerkt man: nicht um die Anthroposophie *Rudolf Steiners* geht es dieser Frau. Nein – weit gefehlt – es ist ihre eigene „Anthroposophie“, die wohl mit der ihres „Vorgängers“ irgendwie zusammenhängt, über diese aber ganz klar hinauszugehen vorgibt.

Denn, wie Mieke Mosmuller durchaus richtig feststellt: Von einem Siegeszug der Anthroposophie kann heute, etwa hundert Jahre nach der Wirkungszeit Rudolf Steiners, nicht die Rede sein. Sie aber meint die Ursachen dafür zu kennen, wie man an ihrem Umgang mit den Texten Rudolf Steiners bemerken kann. Und obgleich sie dies nur an bestimmten Stellen offen ausspricht, so wird dennoch deutlich: nach Mieke Mosmuller liegt es in nicht unbeträchtlichem Maße an Rudolf Steiner selbst, wenn er nicht verstanden wurde. Die Unterlassungsschulden oder Irrtümer, die er beging, werden nun aber von ihr korrigiert. Und in dieser korrigierten, verbesserten und angepassten Form wird auch *seine* Anthroposophie zu ihrem wahren Platz finden – allerdings nur dann, wenn man Rudolf Steiner *über Mieke Mosmuller* zu verstehen versucht. Jeder andere Weg, der bisher versucht wurde, ist gescheitert. Nur Mieke Mosmuller hat es geschafft, die Anthroposophie aus ihrer, von Rudolf Steiner mitverschuldeten, „Gefangenschaft“ zu befreien. Endlich also erhebt sich die echte Mit- oder besser: „Vorstreiterin“ der „wahren Anthroposophie“, die – in „letzter Minute“ – das retten wird, was noch zu retten ist.³

Dies ist der Anspruch, den Mieke Mosmuller erhebt. Daran kann niemand zweifeln: weder jene, die ihrem „Rettungsruf“ folgen, und noch weniger die, die darüber erschrecken. Für die erste Gruppe von Menschen ist nachfolgender Artikel allerdings nicht geschrieben. Die Anhänger Mieke Mosmullers werden meine Ausführungen nicht verstehen, was in der Art und Weise ihres Auftretens selbst begründet ist. Daher wende ich mich ausschließlich an jene, die

1. immer noch den Weg zu Rudolf Steiner suchen, und
2. die davon ausgehen, dass dieser Weg *nicht* über Mieke Mosmuller führt.

Die „Stigmata“ der Mieke Mosmuller

Über einen „(mit-)schuldigen Rudolf Steiner“ erhitzen sich schon seit Jahren die Gemüter; er ist mittlerweile zu einem integralen Bestandteil der

³ In diesem „Feldzug“ für die „wahre“ und „echte“ Anthroposophie scheut sie keine Mittel. Bekannt ist, dass Institutionen aber auch unabhängige Menschen, die sich mit Anthroposophie beschäftigen, von Mitgliedern des Occident-Verlags angerufen wurden, die zu einem Kauf ihrer Bücher aufforderten. Ebenso verschickte Holger Niederhäuser, ein passionierter Anhänger Mieke Mosmullers, Ende September 2010 einen Brief an alle Waldorfschulen in Deutschland, in dem er zum Besuch eines Seminars von Mieke Mosmuller mit dem Titel „Das Reine Denken für Waldorflehrer und alle, die Kinder lieben“ in Hamburg einlud.

anthroposophischen Landschaft geworden. Seine „Schuld“ fand man bisher in bestimmten „politisch unkorrekten“ Äußerungen, in den unlösbaren Widersprüchen zwischen seinen Aussagen, in der „Allmacht“ seines Auftretens, die für die wahre „Ich-Findung“ nur erdrückend sein kann. Dass Mieke Mosmuller zu einer neuen, noch profunderen Korrektur Rudolf Steiners aufruft (wobei sie sich vehement gegen die übrigen Rudolf-Steiner-Korrekturen wendet), mag sowohl die überraschen, die sich über ihre – anscheinend grenzenlose – Verehrung des „Meisters“ lustig machen⁴, wie auch jene, die sie gerade darum lieben.⁵ Der Schein einer grenzenlosen Verehrung Rudolf Steiners durch Mieke Mosmuller bleibt aber nur so lange erhalten, solange man ihre - freilich etwas zu dick aufgetragene - Rudolf-Steiner-Devotion zur Kenntnis nimmt. Dringt man dagegen etwas tiefer in ihre Arbeit ein, wird dieser erste Eindruck schnell verfliegen. Denn immer deutlicher wird: Dasjenige, was Mieke Mosmuller vormacht, hat mit Rudolf Steiners absolut nichts zu tun.

Im Kern der „Lehre“, die Mieke Mosmuller verkündet, steht die von ihr immer wieder aufgerufene „Evidenz“ des Verstehens, oder – um in ihrer Sprache zu bleiben – die Evidenz des *Begreifens*. In unzähligen Varianten erscheint immer wieder derselbe Gedanke, den sie einmal so zusammenfasst⁶: „Man kann eine Gesetzmäßigkeit formulieren, die für die Selbsterkenntnis von großer Wichtigkeit ist: Solange Du über einen Begriff noch nachdenken musst, um ihn voll zu erfassen, haftet Dein Denken noch am Gehirn. (...) Es gibt aber auch ein Denken, wo dieses Suchen nicht auftritt, weil es nicht nötig ist. Wir brauchen da nichts zu überdenken, denn der Sinn des Gedachten liegt in dem Gedanken an sich. (...) Dieses Denken ist das Denken, das in ‚Wahrheit und Wissenschaft‘ und in der ‚Philosophie der Freiheit‘ entfaltet wird.“ Und das Mieke Mosmuller – dies muss hier unbedingt noch hinzugefügt werden – ganz und gar zu beherrschen und zu besitzen vorgibt.

Von diesem durch Mieke Mosmuller als absolut gesetzten Postulat ausgehend entwickelt sich alles, was sie zu sagen hat: ebenso die oft schockierende Überheblichkeit, mit der sie sich selbst darstellt⁷, wie auch ihre generelle

⁴ So erklärt z.B. Michael Eggert den „lebendigen Rudolf Steiner“: „Es ist erstaunlich, dass ein Buch wie dieses, das die menschliche Intelligenz zu retten sich kämpferisch anhebt, das sich prallvoll von ‚reinem Denken‘ als Prinzip und Methode gibt, derart konventionelles, völlig **uninspirierendes Wortgestrüpp** produziert, das allenfalls dazu taugt, Heiligenbildchen wie in Lourdes zu prägen und eine trunkene Anhängerschaft zu schaffen. (...) **Ihre mangelnde Systematik, ihr Furor, ihre bloßen Behauptungen** und die Tatsache, dass sie **vollkommen gängige, konventionelle Einstellungen zu Rudolf Steiner, die etwa die Hälfte aller Anthroposophen durchaus kennen und oft auch teilen**, zu einmaligen, neu geschöpften Erkenntnissen aufbläst, schaffen ein seltsam irreales, altbackenes und devotes Büchlein, das keinen frischen Wind aufkommen lässt, sondern **eine bleierne Müdigkeit hinterlässt.**“ Vgl. Fußnote 1.

⁵ Siehe dazu u.a. die Rezension von Michael Kiske. [http://www.geisteskind.de/Mieke Mosmuller.html](http://www.geisteskind.de/Mieke_Mosmuller.html)

⁶ Zit. Nach Mosmuller, Arabeske. Das Integral Ken Wilbers, Baarle Nassau 2009, S. 103.

⁷ So u.a. im „Geistigen Curriculum Vitae von Mieke Mosmuller“, abgedruckt in: ebenda, S. 251ff.

Ablehnung, sich auf irgendwelche „Diskussionen“ einzulassen. Haben die Aussagen aus ihrem Munde doch den Charakter des absolut Wahren, das allerdings nur von dem erkannt werden könne, der – so wie sie – ein leibfreies Denken entwickelt hätte. Jeder, der Mieke Mosmuller widerspricht, entlarvt sich also selbst, und zwar als einer, dessen Denken noch alltäglich und unentwickelt ist.

Diese Eigenart, die eigenen Aussagen absolut zu setzen, da sie mit einer Fähigkeit zusammenhängen sollen, die die meisten Menschen (noch) nicht erlangt hätten, teilt Mieke Mosmuller mit derjenigen, die sie – und dies liegt in der Natur der Sache selbst begründet – aufs härteste bekämpfen muss: *mit Judith von Halle*. Beide, sich als „Eingeweihte in die Anthroposophie“ ausgebende Damen sind sich im Wesen gleich, denn beide arbeiten mit Voraussetzungen, die jedes Mit-Denken und Beurteilen auf der Grundlage des „uneingeweihten“, doch gesunden Menschenverstandes ausschließen. – Dass dies im absoluten Widerspruch zu dem Anspruch steht, den Rudolf Steiner selbst an seine Anthroposophie stellte, muss hier wohl nicht betont werden. Doch schlimmer noch: diese typische Hellseher-Art ist außer bei Hellsehern nur noch unter Wahnsinnigen zu finden, deren krankes Denken jede Diskussion um Wahrheit oder Irrtum ihrer Annahmen von vornherein unmöglich macht.

Der Mechanismus ihrer „Hellsicht“

Im Folgenden soll versucht werden, den Mechanismus des „inneren Erlebens“, das Mieke Mosmuller als „reines“ oder gar „lebendiges Denken“ bezeichnet und ihr ein derartig überragendes Selbstbewusstsein verleiht, nachzuvollziehen. Dies allerdings ist recht schwierig, zeichnen sich ihre Schriften doch durch einen chaotischen, ungeordneten und oft unlogischen Aufbau aus. Es gibt allerdings eine Textstelle, in der sie lange genug beim selben Thema bleibt, so dass hier das Geschehen herausgelesen werden kann. Diese Textstelle⁸ ist der Lektüre des folgenden Satzes aus Rudolf Steiners „Wahrheit und Wissenschaft“ gewidmet:

„Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung die Kategorie des Erkennens zu realisieren, während in der übrigen Welt die Kategorien sich durch objektive Notwendigkeit mit dem ihnen korrespondierenden Gegebenen verknüpft erweisen.“ (Rudolf Steiner)

Was geschieht, wenn sich Mieke Mosmuller mit diesem Satz beschäftigt? Das Lesen und „Meditieren“ löst in ihr ein Erleben aus, das sie als ein „Betreten des Laboratoriums der eigenen Seele, des eigenen Geistes“ bezeichnet. – Es ist

⁸ Alle nachfolgenden Zitate sind entnommen aus: ebenda, S.104 ff.

hochinteressant zu hören, welche Über-Macht sie diesem mysteriösen „Laboratorium“ zuschreibt. Mieke Mosmuller schreibt:

„Aber können wir nicht vielleicht sagen ‚Der Satz stimmt nicht‘? – Nein, dies ginge nur, wenn der Denker in sein Subjekt zurückfiele. Kann er dagegen etwas länger in dem Gedanken verweilen (das wäre dann eine Art Meditation), oder kann er ihn immer wieder neu denken, ergibt sich hier unmittelbar, dass es hier einer ganz anderen Art des Urteilens bedarf. (...) Es ist kein Urteilen, kein Integrieren der Gedanken in die bereits vorhandenen Erkenntnisse. Es ist ein innerliches *Prüfen*. Der Satz ließe sich ohne weiteres begreifen. Ob er auch stimmt, kann – und muss auch – geprüft werden. Man muss das Laboratorium der eigenen Seele, des eigenen Geistes betreten und untersuchen, ob die Gedanken der geistigen Wirklichkeit entsprechen. Kommt man in anderer Weise zu einem ‚ja‘ oder ‚nein‘, hat man subjektiv *und* abstrakt geurteilt.“

Was geschieht also, wenn Mieke Mosmuller diesen Satz Rudolf Steiners „meditiert“? Sie erlebt, dass sie die Richtigkeit des Satzes Rudolf Steiners *prüft!* Das heisst, dass in ihr derart stark suggestiv wirkende Bilder frei werden, dass sie diesen die Fähigkeit zuspricht, die Wahrheit eines Satzes von Rudolf Steiner zu *prüfen!!!* Allein hieran wird deutlich, dass sich Mieke Mosmuller nicht der geringsten Mühe einer – auch nur irgendwie durchdachten – Selbstbetrachtung unterzieht. Denn wie kommt sie darauf, dass dieses „Laboratorium der eigenen Seele“ derartig beschaffen sei, dass dort die Wahrheit eines Satzes von Rudolf Steiner *geprüft* werden könne? Was soll denn das für ein „Laboratorium“ sein, wo kommt es her, wie ist es entstanden? – Die hier betrachtete Textstelle ist so geschrieben, als besäße ein jeder ein solches „Laboratorium der eigenen Seele, des eigenen Geistes“, als wäre es also gleichsam angeboren! Man stelle sich das einmal vor: Mieke Mosmuller behauptet, dass jeder Mensch einen Bewusstseinsbereich in sich trüge, zu dem er Zugang hätte, und in dem er die Wahrheit einer Aussage Rudolf Steiners *überprüfen* könne! Was heisst denn das genau? Doch nichts anders, als dass Rudolf Steiners Anthroposophie für jeden willigen Menschen unmittelbar präsent und sogar „überprüfbar“ wäre, dass es nicht etwa um harte Arbeit, um Suche nach Wegen, um innere Entwicklung ginge! Nein: es gibt nichts Einfacheres, nichts Evidenteres als seine Anthroposophie, die dazu noch von jedem x-Beliebigen überprüft und beurteilt werden könne! Doch Mieke Mosmuller ist sich ganz augenscheinlich gar nicht bewusst, was sie da behauptet. Niemals hat man den Eindruck, dass sie das, was sie sagt, selbst reflektiert oder gar durchdenkt, ja, oft erscheint es so, als hätte sie das Geschriebene sogar nicht noch einmal durchgelesen.

Die „Hellsicht“, die Mieke Mosmuller auch als ein „Schauen des Geistes“ bezeichnet⁹, ist also keinesfalls das Ergebnis einer Arbeit mit den Schriften Rudolf Steiners. Am allerwenigsten aber ist sie das Resultat der Verstärkung des Denkens

⁹ Ebenda, S. 253.

und der „Verwandlung des toten Denkens in eine lebendige Denkkraft“, wie sie immer wieder behauptet.¹⁰ Davon kann sich jeder, der auch nur einen Blick in Mieke Mosmullers Schriften wirft, sofort selbst überzeugen: Die Unklarheit und Wirrnis, mit der sie schreibt und ihre Gedanken darzustellen versucht, sind generell. Sie beschränken sich nicht auf die hier betrachteten Seiten, sondern durchziehen alles, was sie sagt und schreibt. Diese, oft bis ins unverständliche Stammeln abgleitende Sprach- und Gedanken-Verwirrung gehört zum Phänomen Mieke Mosmuller dazu; es ist eine wesentliche Ursache dafür, warum eine Auseinandersetzung damit so schwierig ist.

Mit dem Denken also hat das, was Mieke Mosmuller erlebt, rein gar nichts zu tun. Ihre „Hellsicht“ hat sie sich nicht beim Lesen oder „Meditieren“ der Texte Rudolf Steiners, sondern anderswo zugezogen. Die Übungen nämlich, die sie ihren interessierten Anhängern vorschlägt, sind in ihrem Aufbau ganz und gar den Gewohnheiten der New-Age-Bewegungen entnommen.¹¹ „Früchte tragen“ werden sie aber nur bei denen, deren Ich-Konstellation schwach genug ist, um das Suggestiv-Bildhafte aufzusaugen, das davon ausgeht. Hier aber soll ein Durchdenken ihrer Aussagen versucht werden. Deutlich wird nämlich, dass tatsächlich irgendetwas mit ihr geschieht, wenn sie einen Satz Rudolf Steiners zu lesen und zu „meditieren“ beginnt. Was aber ist das? Mieke Mosmuller beschreibt das innere Erleben beim Betreten ihres inneren „Laboratoriums“ wie folgt:

„Wenn ich den in Worten formulierten Begriff des Kreises lese und verstehe, dann habe ich im Begreifen das verstandene Gesetz des Kreises auf seine Erscheinung – den Kreis – bezogen. Ich konnte einen Kreis auch vorher schon wiedererkennen, ohne den Begriff zu haben.¹² Nun jedoch habe ich durch das Begreifen mein Wesen und damit mein ganzes Leben bereichert.“

Vom Gott des „Selbst“

Erinnern wir noch einmal: Mieke Mosmuller ist mit folgendem Satz Rudolf Steiners beschäftigt:

„Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung die Kategorie des Erkennens zu realisieren, während in der übrigen Welt die Kategorien sich durch objektive Notwendigkeit mit dem ihnen korrespondierenden Gegebenen verknüpft erweisen.“ (Rudolf Steiner)

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Alle, aber auch alle Übungen, die Mieke Mosmuller vorschlägt, beschäftigen sich mit einer Stärkung des Selbstgefühls. Und dies ist die wichtigste Charakteristik, die man von den sogenannten „New-Age-Praktiken“ überhaupt geben kann.

¹² Es ist erschreckend, dass Mieke Mosmuller nicht einmal mit den Grundlagen der Anthroposophie vertraut zu sein scheint.

Dieser Satz – oder besser: bestimmte Worte dieses Satzes - lösen in ihr ein Erleben aus, das *sie selbst* in den Mittelpunkt rückt: Mieke Mosmuller erinnert sich, wie sie einmal – in vergangener Zeit – den Begriff des Kreises verstanden hat. Und sie erlebt: reicher war sie dadurch geworden, dass sie diesen Begriff begriffen hat! Eine Art Taumel ergreift sie nun. Denn das wieder-erinnerte Erleben einer Bereicherung ist nicht alles. Das reicher-Werden wird erneuert und gleichzeitig doppelt erlebt: Es wird ganz aktuell. Mieke Mosmuller erklärt:

„Ich kann einen Begriff durchaus erlangen, ohne mir diese Tatsache weiter klarzumachen. Ich *kann* aber auch zu dem oben beschriebenen *Bewusstsein der Bedeutung* des Erlangens eines Begriffes kommen. Das geht jedoch nie von selbst, das muss ich wollen, ich kann es nur frei tun, indem ich mich aus Freiheit selbst in Tätigkeit versetze. (...) So habe ich dann zwei Gedanken ‚bewiesen‘: Erstens, dass der Begriff des Kreises mit dem ‚erschiedenen‘ Kreis notwendig verknüpft ist; zweitens, dass ich durch das Zurückschauen auf mein eigenes Begreifen erleben konnte, dass dieses Zurückschauen eine aus und durch Freiheit in Gang gesetzte Tätigkeit war – oder, wenn ich unmittelbar schauen kann: *ist*.“

Was ist hier geschehen?

Mieke Mosmuller liest und „meditiert“, so meinten wir, folgenden Satz: „*Der Umstand, dass das Ich durch Freiheit sich in Tätigkeit versetzen kann, macht es ihm möglich, aus sich heraus durch Selbstbestimmung...*“ Doch eigentlich liest und „meditiert“ sie: „Ich, ich, Mieke Mosmuller, habe mich ganz alleine, aus eigenen starken Kräften in Bewegung versetzt, und da ich dies ganz allein und also frei getan habe, habe ich mich selbst bestimmt!“

Dieses so gestärkte Selbstgefühl, das Gefühl der eigenen Macht und Fähigkeit löst in ihr eine wahre Flut von berauscher Selbst-Begeisterung aus. Und dieser eigenartige Rausch lässt sie folgende Worte ausrufen:

„Diese freie Tätigkeit wirkt dann *selbst* als Befreiung. Denn das Ich, der Denker, das Denken, ist so rein geworden, dass es keiner Unterlage des Körpers mehr braucht. (...) Das Ich lernt die freie Reinheit, die auch reine Freiheit ist, kennen. Es soll dann den Mut fassen, ganze Bücher in dieser Weise zu durchdenken und zu prüfen. Dann steht im gewöhnlichen Verstandesmenschen ein wahrhaft zweiter Mensch auf, ein reiner Begriffsmensch (...) Wenn dann das Ich durch Freiheit so aktiv geworden ist, dass es, sich selbst prüfend, aus sich heraus den ganzen ersten Teil der ‚Philosophie der Freiheit‘ oder sogar den ersten *und* zweiten Teil, ohne Gehirnunterlage denken kann...ja, dann hat das Denken mit dem Ich sich vollkommen vom Gehirn befreit...“ etc, etc.

Mieke Mosmuller beendet die Beschreibung ihrer Selbstberauschung mit folgenden Worten: „Farblose Form, klanglose Musik, wortloser Gedanke, sprachloses Wort ...

Es ergibt sich eine reine, sinnlichkeitsfreie geistige Welt.“ Und der allerletzte Satz, zusammenfassend für alles bisher gesagte:

„Es ist das Begreifen des Begreifens, das hier beschrieben wurde.“¹³

Das „Begreifen des Begreifens“ nach Mieke Mosmuller

Der Leser, der sich schon etwas mit den Frühschriften Rudolf Steiners beschäftigt hat, wird spätestens an dieser Stelle aufmerken: hat er wirklich richtig gelesen: *„Es ist das Begreifen des Begreifens, das hier beschrieben wurde“*? - Bekannt ist, dass Rudolf Steiner ein „Beobachten des Denkens“, oder ein „Denken des Denkens“ anregt und selbst vollzieht; was genau darunter zu verstehen ist, kann hier nicht näher erörtert werden.¹⁴ Mieke Mosmuller aber spricht von einem „Begreifen des Begreifens“, und – so muss man feststellen – hat sich damit keinesfalls in den Worten vergriffen! Nein, sie hat mit dieser, so flüchtig hingeworfenen Wendung tatsächlich das zum Ausdruck gebracht, worum es ihr immer wieder geht: um das Erleben eines mühelosen, ganz und gar evidenten *Begreifens*, das sie – da sie das Begreifen dann auch noch begreift – als den absoluten Schritt in eine „geistige Freiheit“ zelebriert.

Immer wieder verfällt Mieke Mosmuller in ihren Schriften in diese Art von Selbst-Zelebrierung. Hören wir, was sie an anderer Stelle¹⁵ noch über dieses sie selbst so beflügelnde „Begreifen“ zu sagen hat: „Die Seligkeit der Evidenz ist das Begreifen, das Erleben der Idee, das Gewahrwerden der Idee. Das ist nicht ein gleichgültiges Gegenüberstehen, es ist eine Befruchtung, eine Empfängnis. Die Idee ist nicht ein Abstraktum, sie ist der heilige Geist, durch den die Seele befruchtet wird. Und die Seligkeit ist rein, solange man nicht *stolz* auf seine ‚Leistungen‘ ist, sondern eine Stimmung hat, die jubelnd ausgedrückt werden kann mit ‚Magnificat!‘ Es weitet sich die Seele...“

Und was erlebt nun die vom heiligen Geist befruchtete und von dem Jubel des ‚Magnificat!‘ geweitete Seele Mieke Mosmullers? Man höre und staune: In diese beglückende Selbst-Bejubelung fallen solche Gedanken¹⁶:

„Meiner Ansicht nach hätte Rudolf Steiner das Begreifen viel deutlicher ins Licht des Verständnisses rücken können. Er spricht von Denken, von der Idee, von Intuition. Wenn er von der wahren Wirklichkeit spricht, wo Wahrnehmung und Begriff zusammenfallen, wird man das Wesen des Begreifens zwar gewahr, es wird jedoch nicht weiter ausgearbeitet. (...) Die Seligkeit der Evidenz in der Intuition (...) ist

¹³ Hervorhebung von mir – I.D.

¹⁴ Zu diesem Thema wird in Kürze von mir eine Schrift unter dem Titel „Weltenwende Rudolf Steiner. Das ungelöste Rätsel seiner Gegenwart“ im IGNIS Verlag, Dietlikon/Schweiz, erscheinen.

¹⁵ Zit. Nach Mosmuller, Mieke, *Das Tor zur geistigen Welt*, a.a.O., S. 68.

¹⁶ Ebenda.

jedoch die erste Stufe der reinen Geist-Erkenntnis, die erste Stufe des erkennenden Erlebens der menschlich-göttlichen Evidenz. Und ich habe mir schon oft die Frage gestellt: Wenn Rudolf Steiner diese erste Stufe Schritt für Schritt angedeutet hätte, wenn er das Begreifen, das Verstehen in das Licht der Aufmerksamkeit gerückt hätte, wäre dann nicht eine Anzahl von Anthroposophen zu diesem reinen übersinnlichen Schauen gekommen?“

Schön, möchte man hier Mieke Mosmuller entgegenen, schön, dass auch *Sie* Fragen haben. Doch warum stellen Sie mit Ihren Fragen Rudolf Steiner in Frage und nicht viel mehr – sich selbst? Warum meinen Sie, hat Rudolf Steiner diese Unterlassungssünde wohl begangen? Weil er es nicht besser zu tun vermochte? Oder etwa, damit Sie, Mieke Mosmuller, ihn hundert Jahre später vervollständigen, korrigieren, weiterführen können? Wenn nun aber alles ganz anders wäre, und nicht *Sie* den wahren Weg zur Anthroposophie gefunden hätten? Wenn dies nun... ja wenn dies nun *Rudolf Steiner selber* ist, der diesen Weg in sich trägt, und zwar in einer Weise, dass dieser Weg sich einem solchen Herangehen, wie Sie es zelebrieren, nur verschließen *muss*?

Selbst-Verliebtheit und Anhängerschaft

Erscheinungen wie Mieke Mosmuller sind nur dann möglich, wenn sich ein Mensch mit einem starken Ehrgeiz, der jede Selbst-Reflexion extrem erschwert, bestimmten „spirituellen Übungen“ aussetzt, wie sie heute so zahlreich auf dem Esoterik-Markt angeboten werden. Bei Mieke Mosmuller fällt gleichzeitig ein chaotisches, unentwickeltes und ausgesprochen oberflächliches Denken auf. – Fehlentwicklungen wie die von Mieke Mosmuller sind angesichts der heutigen Überflutung der Menschheit mit Eindrücken und Angeboten zur sogenannten „Selbstentwicklung“ durchaus verständlich und gewiss nicht selten. Besorgniserregend ist allerdings, dass derartige, ins Krankhafte abgleitende Erscheinungen einen so starken Widerhall finden. Und diesen Widerhall finden sie nicht irgendwo – nein mitten unter der Anthroposophenschaft, die doch eigentlich sowohl ihr Denken als auch die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung ganz besonders entwickelt haben müsste!

Mieke Mosmuller ist nicht die einzige, die dieser eigenartigen Erscheinung entspricht. Die andere – ihr „Gegenpol“, wie sie aus rein äußerlicher Sicht erscheinen könnte – ist Judith von Halle. *Beide* geben vor, die Anthroposophie retten zu wollen, *beide* haben „Zeichen“ vorzuweisen, die sie vor anderen auszeichnen und ihnen ein „spirituelles Vor-Recht“ einräumen, das die Besonderheit hätte, dass es von anderen – Uneingeweihten – nicht beurteilt werden könne. Und beide reduzieren die von ihnen vertretene „Anthroposophie“ auf einen „Taschenspielertrick“, auf einen magischen Akt, der außerhalb jeder Entwicklung steht.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners ist der genaue Gegenpol davon. Sie gilt einer langen, beschwerlichen, oft gar nicht sichtbaren Organentwicklung. Darum wird derjenige, der sich ihr wirklich zu widmen bereit sein, seine eigenen Fähigkeiten nicht preisen können; er wird sein Mensch-Sein als Aufgabe verstehen lernen, die ihn in eine ferne Zukunft führt.

Berlin, Oktober 2010